

Das ostfränkische Reich schien jetzt wieder in die alten Stämme: Sachsen, Franken, Thüringer, Alemannen (Schwaben), Bayern und Lotharinger zerfallen zu sollen. Überall traten Herzöge als Stammhäupter wieder an die Spitze und maßten sich königliche Güter und königliche Gewalt an. Noch war aber der Gedanke der Reichseinheit nicht ganz erloschen, und nach dem Tode Ludwigs des Kindes, des letzten deutschen Karolingers, erscheint Konrad I., der Franke, von Franken und Sachsen zum König gewählt, als Haupt einer Partei, die im Bunde mit der Geistlichkeit die Unabhängigkeitsbestrebungen der Herzöge niederzukämpfen sucht. Der tapfere Mann rief sich in diesem Kampfe auf, und der Versuch mußte um so mehr mißlingen, als er zur Entzweiung des Königs mit dem jungen Sachsenherzoge Heinrich führte. Es kam zum Kampfe um die nördlichen Gauen Thüringens, welche der König mit Süd-Thüringen vereinigen und befreundeten einheimischen Grafen verleihen wollte. Das ganze Sachsenvolf trat als Verfechter der Sache seines Herzogs auf, und das königliche Heer erlitt eine blutige Niederlage; der König mußte ein friedliches Abkommen mit dem mächtigen und tüchtigen Herzog Heinrich suchen. Die Auslieferung seiner Schwäger, der schwäbischen Kammerboten Berthold und Erchanger, die dem Abt von St. Gallen und dem Bischof von Konstanz ihre eiserne Hand fühlten ließen, bestrafte Konrad, wiewohl mit schwerem Herzen, nach dem Spruche eines Fürstengerichts durch Hinrichtung. Von der Eroberung Bayerns, dessen Herzog Arnulf die Ungarn gegen den König zu Hilfe gerufen hatte, kehrte Konrad verwundet und in Schwermut zurück, und er beschloß nun sein mühevolltes Leben mit einer That edler Selbstverleugnung. Da es ihm nicht gelungen war, das Königtum in seinem Hause zu befestigen, so sendete er vom Sterbette seinen Bruder Eberhard mit den königlichen Insignien an den mächtigen Herzog Heinrich von Sachsen, und dieser wurde auf einer Fürsterversammlung zu Frisklar in Hessen vor allem Volf der Franken und Sachsen zum König ausgerufen. So ging das Königtum vom Stamme der Franken auf den Stamm der Sachsen über, und es beginnt mit Heinrich I., dem eigentlichen Gründer des deutschen Reichs, die eigentliche deutsche Geschichte.

IX. Der Islam und die christliche Kirche

in der 1. Periode des Mittelalters.

Erstes Kapitel: Das Morgenland unter dem Einflusse des Islams und dessen Vordringen nach dem Westen.

Mohammed und der Islam.

§ 60. Die semitischen Araber verehrten seit uralter Zeit die Kaaba in Mekka, einen schwarzen Meteorstein, welcher ihnen als